

Predigt am Sonntag Laetare (14.03.2021) in Börßum + Bornum | Prädikant Christian Wolff

Liebe Gemeinde,

heute ist der Sonntag „Laetare“. Er markiert die Mitte der Passionszeit. Er zeigt an: Der Frühling ist nicht mehr fern und die Traurigkeit endet. „Die Freude kehrt zurück – Laetare“.

Ein Weizenkorn, oder auch Roggen, Dinkel, Hafer. Was steckt da alles drin? Wieviel Energie, wieviel Kraft. Kaum zu glauben! Es braucht Licht, Wasser und Erde, um sich zu entfalten.

Dann wächst ein Geheimnis heran – Frucht. Jedes Getreidekorn trägt diese Möglichkeit in sich.

In der heutigen biblischen Lesung allerdings, geht es um das Leben und Sterben eines einzelnen Weizenkorns. Jesus sagte: *„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt bringt es viel Frucht.“*

Die Geschichte des Weizenkorns will uns mitten in der Passionszeit erzählen, wie reichhaltig unser Leben werden kann. So weit die Theorie. Und die Realität?

Ein merkwürdiges Gedenken begehen wir an diesem Sonntag. Mitte März vergangenen Jahres begann der Lockdown in Deutschland. Heute wissen, dass er nur der erste war. An einigen Orten konnte am Sonntag danach noch Gottesdienst gefeiert werden. Am Sonntag Lätare dann aber nirgendwo mehr. Dabei ist dieser Sonntag einer, der die Passionszeit eigentlich unterbricht. „Klein-Ostern“ nennt man ihn. Er bringt ein bisschen Freude in ernste, stille Zeiten. In diesem Jahr sind viele einfach nur noch müde ... „Ich bin nicht nur lockdown, ich bin echt megadown.“ hörte ich vor einigen Tagen jemanden sagen.

Ungeduldig schauen wir jeden Tag auf die Statistiken, ob all unsere Bemühungen endlich fruchten. Die Infektionszahlen bestimmen unser Leben, das Warten auf einen Impftermin, das Warten auf regelmäßiges Testen. Abstand, Maske, Hygiene, Lüften, ...

Warten, hoffen und hoffentlich gesund bleiben. - „Bleiben Sie gesund!“, ist wohl DER Satz des letzten Jahres.

Kaum ein Telefongespräch, bei dem er nicht am Ende stand. Kaum ein Gespräch mit den Nachbarn auf der Straße, bei dem man nicht irgendwie auf das Thema „Gesundheit“ gekommen ist.

„Hauptsache gesund.“, denken sich gerade viele und nehmen dafür in Kauf, dass sie deswegen auch manchmal einsam sind. „Bleiben Sie ist gesund!“, ist ein guter Wunsch.

Wer ihn sagt weiß irgendwie aber auch, es geht um mehr als Corona oder die Gesundheit. Denn kein Mensch wird immer gesund bleiben. Niemand geht unversehrt durchs Leben. Wir werden alle mal krank. Die einen trifft es heftiger. Die anderen kommen glimpflich davon. Krankheiten gehören zum Leben dazu. Genau wie der Tod am Ende.

„Bleiben Sie gesund!“, wünschen wir einem anderen und denken dabei an mehr als die bloße Abwesenheit von Krankheit. „Bleiben Sie gesund“, meint auch:

Bei allem, das du durchstehen musst, möge es nicht zu viel für dich sein, dich nicht aus der Bahn werfen, so dass du denkst, du schaffst es nicht mehr. Gesund bleiben heißt dabei manchmal aber auch zu akzeptieren, dass etwas zu Ende geht.

Das wird wichtig in dem Moment, in dem ich merke: Ich kann zwar viel tun, aber ändern kann ich nichts.

Wer schon mal Angst um einen geliebten Menschen hatte, kennt das, das Kämpfen und Klammern an jedem kleinen Stück Leben. Irgendwann kommt der Moment, in dem du begreifst: Er wird sterben. Du kannst das nicht ändern.

Der zweite Gedanke ist da der wichtigste: Du kannst nichts ändern und deshalb musst du loslassen.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht., sagt Jesus.

Das Bild aus der Natur kennt jeder von uns. Schon kleine Kinder können es begreifen: Der Kressesamen bricht auf, damit das Grün herauskommen kann. Das passiert nicht nur einfach so, sondern wir wollen das auch: Wir gießen, stellen in die Sonne, warten ab. Immer wieder schauen die Kleinen mit Papa und Mama auf der Fensterbank nach, ob sich schon etwas getan hat. „Du musst Geduld haben.“, sagen die Großen und wissen gleichzeitig, dass die ganz Kleinen noch gar nicht wissen, wie das geht.

Die Großen kennen das ja von sich selbst. Wenn die Kresse endlich keimt, bringt sie selbst zwar nichts mehr aus der Ruhe. Dafür packt sie die Unruhe in den großen, aufregenden Zeiten, wenn das Leben sich verändert:

Wenn du im Wartezimmer auf dem Stuhl hin- und her rutscht, bis dein Name aufgerufen wird und du endlich erfährst, was der Arzt bei der Untersuchung herausgefunden hat.

Wenn der Geburtstermin einen Tag, zwei Tage und irgendwann eine ganze Woche überschritten ist, die Schwangere jeden Tag zum Frauenarzt muss und sich immer noch nichts tut.

Wenn der Atem deines lieben Vaters im Krankenbett so ungleichmäßig geworden ist, dass dir bei jedem Aussetzer selbst das Herz fast stehenbleibt.

Dann wirst du unruhig, weil du ganz nah dran bist am großen Geheimnis des Lebens.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht., sagt Jesus und sagt mir damit:

Die Veränderung, die dich unruhig macht, die du manchmal auch nicht willst, die oft sogar richtig schlimm und kaum auszuhalten ist für dich, ist Teil des großen Ganzen. Auch wenn es dich erschüttert, gehört es, wenn man das Ganze, Gottes Weg mit seiner Welt, betrachtet, dazu. Ein Weizenkorn stirbt. Nur so kann es weitergehen und etwas Neues entstehen.

Das ist der Lauf des Lebens und bleibt doch gleichzeitig immer ein Geheimnis.

Wer versteht schon, was da genau passiert? Wann endet etwas Altes und beginnt etwas Neues? In einem Augenblick oder über längere Zeit hinweg? Wenn es da um mehr als ein bloßes Samenkorn geht, nämlich um etwas, das unser ganzes Leben verändert, sind diese Fragen noch wichtiger. Denn wenn wir selbst mit unserem ganzen Herzen dranhängen, macht das immer wieder auch Angst.

Was passiert, wenn ein Mensch stirbt? Wie erlebt er das? Begreift er, wo er hinget? Kann er etwas sehen? Wie fühlt sich das an? Oder fühlt man dann überhaupt nichts mehr?

Im Sterben und im Geboren Werden bist du näher dran am Geheimnis des Lebens als sonst.

Es ist die größte Veränderung, die wir Menschen erleben. Was Veränderungen angeht, sind wir Menschen ja sehr zwiegespalten: Nichts suchen und fürchten wir gleichzeitig so sehr. Ein Leben ganz ohne Veränderung wäre undenkbar: Jeder Mensch verändert sich ganz von selbst. Er wächst, lernt, entdeckt, erlebt. All das hinterlässt Spuren. Und keiner von uns will sein Leben lang jeden Tag genau das Gleiche tun, sehen oder essen. Jeder Mensch, so behaupte ich mal, braucht Veränderung. Am liebsten sind uns da natürlich die Veränderungen, die wir kontrollieren und selbst bestimmen können. Dann haben wir zumindest das Gefühl alles selbst in der Hand zu haben.

Bei den großen Fragen des Lebens, denen nach Krankheit oder Gesundheit, Freude oder Leid, Leben oder Tod, können wir oft nichts ändern.

Da passiert etwas und wir müssen uns daran gewöhnen und irgendwie damit klarkommen. „Bleib gesund!“, wünschen wir einander, obwohl und weil wir wissen, dass niemand ewige Gesundheit hat oder ewig so bleibt, wie er ist. Wir sprechen es trotzdem aus, weil dahinter mehr steckt, als die bloße Abwesenheit von Krankheit. Auch wer krank ist, kann seinen Frieden damit machen und die neue Aufgabe annehmen.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht, sagt Jesus und wählt bewusst einen Vergleich, bei dem jeder, aber auch wirklich jeder einsieht, dass es genau so richtig ist, wie es geschieht.

So, wie Gott sich die Pflanzen seiner Schöpfung so gut ausgedacht hat mit all ihrem Werden, Wachsen und auch Sterben, so begleitet er auch uns Menschen.

Nichts was wir tun, nichts was wir erleben kann passieren, ohne dass Gott es nicht schon wüsste.

Das gilt auch für die Veränderungen, die uns Angst machen. Sie sind Teil des großen Geheimnisses des Lebens. Auch sie fallen nicht aus Gottes Kontrolle heraus.

Egal, was dir passiert und wo du auch bist, ob im Wartezimmer, im Kreissaal oder am Sterbebett. Egal, wo etwas geschieht egal, was geschieht:

Im Leben und im Sterben und bei den Übergängen: Gott ist an deiner Seite.

AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen